

**Stefan Müller**

Die Galerie Bärbel Grässlin zeigt vom 17. Juli bis zum 28. August 2021 neue Bilder von Stefan Müller. Im Zentrum seiner künstlerischen Auseinandersetzung steht die Beschäftigung mit Malerei und die Frage, was diese nach den Fragestellungen der Konzeptkunst und der Minimal Art formal gegenwärtig noch bedeuten kann. Seine Bilder sind direkt und wirken vordergründig leicht. Eher als innere Haltung manifestiert sich der Habitus der größtmöglichen Freiheit und der gleichzeitigen Notwendigkeit in seiner Kunst, indem er seinen Bildern immer wieder neu gegenübertritt. Die Ambivalenz zwischen der großen Geste der Malerei und ihrer gleichzeitigen Zurücknahme lässt Bilder entstehen, die einen Dialog über Fragen des Genres herausfordern. War seine Arbeitsweise gekennzeichnet von Reduktion in der Malerei-, Motiv- und Farbwahl, zeichnen sich seine neuen Bilder durch eine malerische Komplexität aus. Das Bild „Snow is falling in Manhattan“ erinnert noch an die alte Arbeitsweise mit Bleiche auf unbehandelte Leinwand. In der Akzeptanz des eigenen Haderns und im Aushalten etwaiger Unsicherheiten wird Müllers entschlossener künstlerischer Umgang mit seinen Bildern zu einer äußerst menschlichen Herangehensweise. Seine Bilder fordern ihn immer wieder neu, kontrolliert und intuitiv reagiert er in der Gegenüberstellung auf den Malgrund. Die Oberflächen scheinen größtenteils geschlossen. Überlagernde Farbschichtaufträge bewirken dadurch eine vielschichtige Plastizität des Malgrundes und lassen dabei Spuren der einstigen Malschicht und Vergangenheit eines Bildes durchschimmern und erahnen. Das Bild verlangt den Fokus des eigenen Blicks immer wieder neu einzustellen und das leichte Flirren anzunehmen. Große, gestische Linien lassen an einen Tanz vor der Leinwand denken, Finger Spuren im direkten Farbauftrag bezeugen eine direkte körperliche Auseinandersetzung mit dem stofflichen der Leinwand und der Auftrag der Malschichten geht einher mit der Sinnlichkeit des Malprozesses und der zutiefst existenziellen Auseinandersetzung Müllers mit dem malerischen Medium.

*Katharina Baumecker*